

## Grafenschaft Falkenstein



## Reisebericht des Bartolomaeus

Mein Name ist Bartolomaeus und habe mich nun, nach langen Jahren der Wanderung, sesshaft gemacht und beschlossen, meine Erfahrungen und Erlebnisse der Reise niederzuschreiben.

Meine Reisen fuehrten mich durch zahlreiche Gebiete und Reiche. Jedoch verweilte ich sehr viele Jahre in der Grafenschaft zu Falkenstein und werde meinen Bericht darauf beschraenken. Vielleicht sind die Goetter noch gnaedig und lassen mir die Zeit, mein Werk zu vollenden.

Bevor ich nun mit der Beschreibung meiner einzelnen Wanderpunkte beginne, moechte ich Falkenstein grob schildern.

Es ist eine Grafenschaft, die durch den Grafen Sylvanus zu Falkenstein regiert wird. Ueber diesen Grafen habe ich in den Jahren der Wanderung eigentlich nur Gutes gehoert. Ich weiss auch nur wenig von seiner Person. Auszer dasz er ziemlich gross sein soll und dies nicht nur im Bezug auf seine Koerpergroesse, sondern auch auf seine Guete und Fuersorge fuer das Volk. Ansonsten ist die Grafenschaft in drei Herrschaftsgebiete unterteilt, in Nord-, Mittel- und Suedfalkenstein. Ich gehe spaeter auf die einzelnen Gebiete und ihre Herrscher ein. Moege sich der Leser bitte noch etwas gedulden.

Wie gesagt, wird die Grafenschaft von Sylvanus zu Falkenstein regiert. Ihm zur Seite steht der Rat der Vier, der aus dem Grafen selbst, dem Gardefuehrer, dem Magieakademiehoechsten und dem Gildenmeister besteht. Man munkelt, dasz der Graf ohne die anderen drei nichts im Reich bewegen koennte.

Nun endlich zu meiner eigentlichen Wanderung.

Nedoch nun zu meiner ersten Station in Falkenstein, dem Dorf Rachut, das eine wichtige Handelsstation Richtung Norden ist. Hier gab es nichts Besonderes zu berichten, nur dasz

die Reisenden mir von der Ruhe und der Gelassenheit der Einwohner berichteten, was manchmal auch etwas in Faulheit ausartete.

**N**ach einer Nacht Ruhe entschloß ich mich also weiterzuziehen. Als bald durchstreifte ich ein großes Waldgebiet, in dem ich verlassene Ruinen vorfand. Eigentlich war diese Tatsache nichts Besonderes, alte Ruinen halt. Wenn dort nicht diese absolute Stille geherrscht haette, eine Stille, die mir durch Mark und Bein ging. Keine Voegel sangen, keine Geraeusche des Waldes, nichts, nur Stille. Spaeter erfuhr ich, daß sich hier eine alte Staette von Elfen befand und heute noch eine unheimliche Kreatur in den Kellergewoelben sein solle. Doch zum Glueck wußte ich dies zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Somit zog ich gemaechlichen Schrittes weiter. Wenn ich jedoch ehrlich bin, hatte ich schon ein etwas mulmiges Gefuehl.

**N**ach einer weiteren Nacht unter freiem Himmel kam ich an eine Wegegabel und traf dort Haendler, die nach Norden wollten. Ich verbrachte die Nacht bei ihnen und sie erzaelten mir von der Stadt Kaldoor im Osten des Reiches. Jedoch blieben die Berichte nur auf Tavernengeschichten beschraenkt und sonst, so sagten die Haendler, sei Kaldoor eine uebliche Handelsstadt.

**S**omit zog ich am folgenden Morgen nicht nach Osten zur Stadt Kaldoor, sondern nach Westen zur Stadt Baerdin. Dort angekommen, suchte ich mir eine Unterkunft in einer der zahlreichen Tavernen. Ich war sehr muede von der Reise und wollte mich etwas ausruhen. Die Bewohner und die Besucher der Taverne erzaelten mir vom Schwarzvogerspaz, der nach einer Himmelserscheinung benannt wurde. Die Bauern in dieser Gegend berichten von einem groezen Vogel und mir war klar, daß ich nicht dorthin gehen wuerde. Vor allem, da ganz in der Naehel die Gruenhautberge waren, die Heimat der Gruenhaut-Orks. Und mit denen wollte ich doch nichts zu tun haben. Ebenso der Waternmoerderspass lag dort, ein Ort, wo frueher blutige Raempfe zwischen den Orks und Sir Hartmours Truppen stattfanden. Mit diesen und anderen Geschichten versueszten mir die Bewohner meinen Aufenthalt. Doch auch dieser ging zuneige und es trieb mich weiter. Eigentlich wollte ich am Lichttal vorbei zur neu gegruendeten Handelsstadt Injimar, doch die Bewohner von Baerdin rieten mir davon ab, da die Stadt zu nahe an der Schwarzen Burg gebaut wurde. Auf dieser Burg sollen unheimliche Dinge vorgehen und in der Umgebung, manchmal sogar bis nach Injimar selbst, Untote auftauchen.

**S**omit zog ich durch die Steppe zu Biehlitz, ueber die Holzbruecke Rote Furt, die durch ein Gemetzel dort ihren Namen bekam, nach der Stadt Biehlitz. Hier herrschte reges Treiben, die Marktplaetze waren voller Menschen und Wagen, Vieh und Staenden und die Haendler aus dem Sueden tauschten hier ihre Ware mit denen aus dem Norden. Hier war viel Geld im Umlauf und die Haendler, so merkte ich, nahmen es bei ihren Geschaeften nicht so genau. Man sagte mir jedoch auch, daß hier zwar der Hauptknotenpunkt des Reiches sei, die wahren Haendler und Geschaeftemacher aber in Mynn seien. Mynn sei auch eine Reise wert, so meinte ein Reisender, der von dort kam.

**M**eine Neugierde trieb mich also zu dieser Stadt, die so prunkvoll sei, prunkvoller als die Stadt des Grafen selbst. Und die Berichte ueber Mynn, oder wie viele sie nennen Mynne, waren nicht uebertrieben. Prunkvolle Gebaeude zierten die breiten Straszzen, Haeuser mit Marmorsaehlen, riesigen Torboegen, reich verzierten Tuermchen an jeder Ecke, groezte Plaetze mit Brunnen, aus denen das Wasser spritzte und die gut ausgebaute, doch auch

reichlich verzierte Stadtmauer verschlugen mir den Atem. Hier sah man, dasz in Mynn die Haendlergilde und ihr Fuehrer, der Bildenmeister, zu Hause waren. Doch der aeußere Schein truegt. Ich hatte noch keine Stadt gesehen, wo mehr Intrigen und hinterhaeltige Aktionen liefen, wie in Mynn. Hier hoerte ich auch von einer Assassinengilde mit dem Namen Die Schwarze Rose. Sie wurde dadurch bekannt, dasz sie immer eine schwarze Rose bei ihren Opfern hinterlaeszt. Man sagte mit jedoch, dasz sich diese Gilde an einen strengen Kodex haelt und nicht aus purer Laune heraus toetet.

**E**trotzdem war mir hier nicht wohl, vielleicht auch, weil ich mir in dieser Stadt so arm vorkam, und ich zog weiter zur Hauptstadt des Reiches, dem Sitz des Grafen selbst. Akladahm. Welch komischer Name doch diese Stadt traegt. Ich muß ehrlich gestehen, ich war von dem Sitz des Grafen enttaeuscht. Zwar war hier eine maechtige Burg, jedoch war die Stadt nicht annaehrend so prunkvoll wie Mynn. Hier waren nur ein paar Bauern, die sich im Schutz der Burg niedergelassen hatten, der Standort der Garde, so sagte man mir, doch sah ich nur wenige Gardisten und ein Umschlagplatz fuer die Schiffe aus dem Sueden.

**S**o zog ich weiter nach Falknor, dem Sitz des Regenten von Mittelfalkenstein, Baron Tergen von Falknor. Schon von Weitem sah ich einen Tempel aus den Holzhuetten hervorragen. Wie ich spaeter erfuhr, ist er der Gottheit Euavis geweiht. Durch die ueberwiegend vorherrschenden Holzhuetten traegt diese Stadt auch den Namen Holzplankenstadt. Diesen Einfall hatte vor etlichen Jahren ein bekannter Kapitaen, dessen Namen ich aber nicht mehr weisz. Ich hoffe, der Leser kann mir dies verzeihen. Ich bin ja nicht mehr der Juengste. In Falknor hoerte ich auch vom Everlund Wald, der Heimat von Elfen sein soll und den niemand betreten darf und somit auch ich nicht, obwohl ich doch neugierig war, ob an den Geruechten ueber eine bluehende Kultur dieser Rasse etwas wahr waere. Vielleicht habe ich spaeter mal Gelegenheit es herauszufinden. Jedoch merke ich, wie meine Zeit langsam zu Neige geht.

**N**un aber weiter. Von Falknor ueber den Stillen See, in dem eine magische Kreatur hausen soll, ich habe sie nicht gesehen, nach Lormand, dem Sitz des Regenten von Suedfalkenstein oder dem Handelsrittertum zu Gamberg, Sir Lormand, der die Stadt nach sich benannt und sie auszerhalb des Gebietes von Falkenstein gegrundet hat und somit das nicht beanspruchte Gebiet insein Herrschaftsgebiet eingegliedert hat. Dies passt zu seinem sonstigen Gemuet, wie mir viele Bewohner von Suedfalkenstein berichtet haben. Sir Lormand kuemmert sich relativ wenig um seine Untertanen, sondern beutet sie aus und finanziert dadurch seine neu aufgestellten Milizen. Diese braucht er, so Geruechten nach, um einen Krieg gegen den westlichen Nachbarn zu fuehren. Jedoch hoert man ueberall in Lormand, dasz diese Truppen nur zum Schutz vor Uebergriffen dieses Nachbarn waeren. Wem ich jetzt glauben schenken soll, weisz ich heute noch nicht. Die Geschichte wird zeigen, wer Recht hat. Jedoch profitieren alle von den Kriegsvorbereitungen des Sir Lormand und somit wird sein Handeln und Tun geduldet. Denn wen interessiert schon da einfache Volk? Die Stadt Lormand hat fuer einen Reisenden nicht viel zu bieten, sie ist mehr eine Ansammlung von Soeldnern und dem dazugehoerigen Trosz, also jeglicher Art von Falschspielern, hinterhaeltigen Haendlern und Dirnen. Kein Platz fuer einen ehrlichen Mann wie mich.

**D**a ich nicht den direkten Weg nach Synpaal nehmen konnte mußte ich zurueck nach Falknor. Grund hierfuer war der Schlafend Wald. Ein Ort, der von merkwuerdigen Kreaturen bewohnt sein soll und aus dem keiner je zurueckkehrte. Auszerdem waren da noch die Axtlaeferhallen ueber die mir nichts Naeheres bekannt ist. Somit fuehrte mich

mein Weg zuerst nach Towf, gelegen an der Mündung des Flusses Manala. Hier trifft man die Reichen und viele Adliger der Grafschaft an. Man kann sagen, hier ist das Adelsviertel der Grafschaft. Die Stadt ist auf Pfählen aufgebaut und geprägt durch die große Hafenanlage, obwohl der Schiffsverkehr meist ausserhalb der Stadt abgewickelt wird. Die Reichen wollen halt nicht gestört werden. Zu Ohrenkam mir die Geschichte, dass Towf von einem geheimen Goenner unterstützt werden soll, wer er ist konnte ich jedoch nicht erfahren. Ausserdem sagte man mir, dass die Stadt ueber eine mächtige Waffe verfügen soll, die jeden Angriff vom Meer her vereitelt. Jedoch untersucht die Ulthorianische Kirche dieses Geruecht, wird aber von Seiten der Reichen etwas daran gehindert. Da mir indieser Stadt zuviel Geruechte und sonstige Unstimmigkeiten vorhanden waren, zog ich weiter nach Sympaal, um dort einzuschiffen.

**E**ine Schiffsreise fuehrte mich nach Sudath, der grössten Hafenstadt von Suedfalkenstein. Sie war die erste Hafenstadt der Grafschaft und wuchs infolge sehr stark. Vor allem fiel mir das riesige Hafenviertel mit den Umschlagplaetzen der Seefahrer und Haendler auf. Fuer einen Mann, der vom Landesinneren kommt, ist dies sehr beeindruckend. Hier, wie auch in den anderen Staedten, wo Handel getrieben wurde, hoerte ich immer wieder den Namen des Bildenmeisters Jakal von Tikret. Ich glaube, dass dieser Mann, der sich eigentlich in Mynn aufhaelt, doch ueberall seine Finger drinnen hat. Nicht umsonst ist er der neue Bildenmeister. Jedoch zurueck zu der Stadt. Hier hoerte ich, dass Frendal Goldzunge Buergermeister sei. Buergermeister? Ein neuer Gedanke fuer mich. Da sich aber die Kriegsschiffe weiter nach Westen verlagert haben, ist die Stadt nur noch ein Umschlagplatz fuer die Haendler und ist jetzt ansonsten etwas langweilig, sofern man kein Haendler ist.

**S**omit zog ich weiter nach Norden durch den Berg der Traenen zur Stadt Taubach. Sie ist eine relativ junge Stadt und wurde erst vor circa 20 Jahren gegrundet. Die Taubacher machten mir einen sehr wehrhaften Eindruck, woran dies liegt, kann ich jedoch nicht beantworten. Vielleicht an ihrer Vergangenheit oder den staendigen Angriffen der ostwaerts gelegenen Laender. Wer weiss? Ich bin es auch langsam muede, ueber Hintergruende und Motivation derer nachzudenken.

**I**ch schloss mich einer Handelskaravane an, die nach Ithfall, dem Sitz der Kriegsmagier zu Ithfall unterwegs war. Auf der Reise erzaelten mir die Haendler von der, in die Mondscheinberggehauenen Burg der Magier und viele weitere Geschichten zu dieser Burg und den Magiern selbst. Sie waren so zahlreich, dass ich sie nicht wiedergeben kann. Auf jeden Fall wurde mir bewusst, dass diese Burg und die Kriegsmagier von Ithfall sehr geheimnisumwittert sind.

**S**o zog ich durch die Nebelfeld Suempfe, durch die ich aber eiligen Schrittes durchzog, da hier sehr viele Untote auftraten und begab mich in die Stadt Grene. Die Stadt, mit ihren Steinhaeusern und dem Zugang zum See der Stroeme gefiel mir sehr gut und so entschloss ich mich, mich hier niederzulassen. Vor allem deshalb, weil ich des Reisens langsam muede wurde und mich nach einer festen Behausung und einer Familie sehnte. Hier traf ich auch mein heutiges Weib Gerlinde, die aus einer der grossen Familien der Stadt kommt. Ich bin ihr auch aeusserst dankbar fuer die Tochter, die sie mir geschenkt hat.

Hiermit endet auch mein Reisebericht ueber Falkenstein und da ich jetzt so am Schreiben bin, werde ich jetzt das 2. Kapitel meines Reiseberichts anfangen. Hierbei werde ich die Laender im Norden beschreiben.

**O**bwohl man normal einen Reisebericht beginnt mit dem ersten Tag der Reise, werde ich es genau anders herum machen.  
Bevor ich in die Grafschaft Falkenste....

Anmerkung von Matthilde, Tochter des Bartolomaeus:  
Leider konnte mein Vater seinen Reisebericht nicht vervollständigen. Ihn raffte der Tod dahin, als er beim Schreiben war.  
Ich hoffe, der Leser weiß die Aufopferung meines Vaters zu würdigen.

Im Gedanken an meinen Vater Bartolomaeus!